

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

«Tommy, mein Liebling», sagt die Mutter, «willst du ein wenig von der guten Zwetschgenkonfitüre?»

«Ja, Mammy.»

«Schade, ich wollte dir gerade welche geben, aber ich habe den Schlüssel zur Speisekammer verlegt.»

«Du brauchst keinen Schlüssel», erklärt Tommy eifrig. «Wenn ich den Arm durch das Fenster stecke, kann ich von innen öffnen.»

«So? Das wollte ich nur wissen. Und jetzt, wart, du Lausbub, bis dein Vater nach Hause kommt!»

Ein junger Mensch kommt mit einem Band Gedichte zu einem Verleger. Gedichte seien unverkäuflich, meint der Verleger, der Augenblick ungünstig, kurz, er habe keine Lust.

«Sie haben unrecht», erwidert stolz der junge Mensch. «Ich wollte Ihnen kontraktlich den Verlag aller meiner künftigen Werke übergeben. Sie haben ein Vermögen verschertzt.»

Der Verleger lächelt ironisch, der Dichter verschwindet.

Es war Victor Hugo.

Der berühmte Dandy Brummel hatte eine neue Krawatte erfunden. Und um diese Mode zu

lancieren, liess er sich nur mit dieser Krawatte sehen, die dreimal um den Hals geschlungen werden musste. Da adressierte ein Freund einen Brief an ihn: «Mr. George Brummel, in seiner Krawatte.»

Und die Post bestellte den Brief.

Die Freunde des Schriftstellers Ruskin wollten ihn gegen den Vorwurf der Ahnungslosigkeit in künstlerischen Dingen verteidigen, den der Maler Whistler gegen ihn erhoben hatte.

«Seit frühester Kindheit», sagten sie, «ist Ruskin immer in alle Museen gegangen.»

«Und was beweist das?» fragte Whistler. «Wenn es nur darauf ankäme – welcher grosser Kunstkritiker müsste der Wächter in der National Gallery sein?»

In der Kammer wollte ein Deputierter Clemenceau Neigungen zur Diktatur vorwerfen.

«Sie streben nach dem Kapitol!» rief er pathetisch.

«Und Sie», erwiderte Clemenceau, «wollen es retten.»

Um diese Antwort zu verstehen, muss man wissen, dass im alten Rom einmal das Geschrei der Gänse das Kapitol vor den Angreifern gerettet hatte.

Disraeli sagte von seinem politischen Nebenbuhler: «Gladstone ist ein Gentleman im schlechtesten Sinn des Wortes.»

Marschall Sebastiani (1775 bis 1851), berichtigt dadurch, dass er nach der blutigen Unterdrückung des polnischen Aufstands durch die Russen gelassen erklärte: «In Warschau herrscht Ordnung», hatte den Angriff der Engländer auf Konstantinopel zurückgeschlagen. Daraufhin erklärte der Sultan Selim, er würde ihm gern jeden Wunsch erfüllen.

«Ich möchte den Harem sehen», sagte der Marschall.

Der Sultan begleitete ihn durch den Harem und fragte ihn nachher, ob eine bestimmte Frau ihm besonders gefallen habe. Sebastiani beschrieb eine Frau, die ihm einigen Eindruck gemacht hatte. Am selben Abend betrat ein Sklave sein Zimmer, der auf einer Schüssel den Kopf dieser Frau trug. Dazu schrieb der Sultan:

«Als Moslem konnte ich dir, einem Christen, keine Frau meiner Religion schenken; so aber kannst du wenigstens sicher sein, dass die Frau, auf die du dein Auge geworfen hast, keinem andern gehören wird.»

In dieser Nummer:



Superstrassenplaner am Werk

Eine der letzten unversehrten Aarelandschaften soll der projektierten Autobahn Solothurn–Biel geopfert werden. René Gilsli spricht von «kranken Visionen von Beton und Blech». Und der beamtete Fachmann meint: «Was soll uns ein letzter Grashalm?» Seite 10

Neue Spannkraft aus Heilkräutern

Naturarzt und Kräuteronkel Peter Heisch hat eine Liste von Tips zusammengestellt, die weit über das hinausgehen, was man in einschlägigen Kräuterbüchern zu lesen bekommt! Seite 12

Wie fanden Sie die Geschichte?

Hanns U. Christen erzählte im Nebi Nr. 26 eine unrühmliche Story, in deren Mittelpunkt der Polizeiposten St. Clara in Basel war, und wollte die Meinung der Leser wissen. 231 Antworten sind eingetroffen. Was immer noch fehlt, ist die Meinung der Basler Polizei. Seite 34

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41
Redaktioneller
Mitarbeiter:
Bruno Knobel
Redaktion
«Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag
Unverlangt eingesandte Beiträge werden
nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und
Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der
Redaktion gestattet
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.– 6 Monate Fr. 40.– 12 Monate Fr. 72.–
Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.– 12 Monate Fr. 96.–
Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 119.–
* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.–
Bestehende Abonnements erneuern sich
automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle
Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in
Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66
Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen
Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1
Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbig: 15 Tage vor
Erscheinen
vierfarbig: 4 Wochen vor Erscheinen.